

Sabina Lang, Daniel Baumann – LKH Feldkirch, Stiegenskulptur, 2016



Foto: Günter König

Dem Boden entwachsen zwei in die Luft ragende Schenkel. Diese nehmen die Abwärtsbewegung schwungvoll auf und führen sie wieder hoch. Beide Treppen sind begehbar und so zusammengefügt, dass sie sich ca. in der Mitte seitlich überschneiden. Die Stufen werden mit einer rundum laufenden Brüstung umschlossen, welche nur unten bei den beiden Anritten und bei der Schnittstelle offen ist. Diese dritte Öffnung erlaubt es den Benutzern von der einen zur anderen Treppe zu wechseln. Von außen sind somit die Treppenstufen nur von der Spitalseite erkennbar. Von allen anderen Seiten her betrachtet wird die Skulptur als geschlossen eingefasster und abstrakter Körper wahrgenommen, dessen schwebende Silhouette sich je nach Betrachtungswinkel stark verändert.

Stützenlos überragt das Objekt die Grünfläche in einer spektakulären Weise: es scheint frei und überhängend in der Luft zu schweben. Die Treppen sollen anregen und zu einem Erkundungsbesuch einladen. Zudem bietet die Aussicht aus der Höhe (ca. 6m) einen neuen Blick auf Landschaft und Architektur. Die reduzierte Sprache von Form und Material soll genügend Raum lassen für eigene Interpretationen. Die eine Treppe ist steil, die andere verfügt über eine sehr geringe Neigung. Worin liegt der Sinn eine Treppe zu besteigen, die nirgendwohin führt und weshalb überhaupt unnötige Stufen erklimmen? Die Sinnlosigkeit ist offensichtlich, bietet jedoch ein Spannungsfeld für alle Betrachter und zugleich ein Angebot sich damit auseinanderzusetzen.

Die Arbeit von Sabina Lang und Daniel Baumann Arbeit soll als Identifikationsobjekt der Anlage einen zusätzlichen Reiz verleihen.